

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

223 (24.9.1895) Mittagausgabe

Badische Presse.

Auflage 16000. 15975. 23. März 1895. (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expdition: Karlsruhe, No. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil: Albert Herzog, für den Inseraten-Teil: A. Rinder-Spacher. Samml. in Karlsruhe.

Nr. 223. Post-Zeitungs-Nr. 723. Karlsruhe, Dienstag den 24. September 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Lord Salisbury.

Von Geh. Rath Professor F. G. Goffken. (Nachdruck verboten.)

II.

Es ist nicht zu bestreiten, daß auf dem Berliner Kongress Rußland genötigt war, starke Zugeständnisse zu machen und Englands Druck hierfür in manchen Punkten bestimmend wirkte. Aber die wichtigsten Konzessionen erwiesen sich bald als Illusionen; während Lord Beaconsfield sich rühmte, vom Sultan Osmannien, „seine herrliche Provinz“, erhalten zu haben, vereinigte sich diese acht Jahre später unter Salisburys Beifall mit Bulgarien. Das Versprechen, Batum als ausschließlichen Handelshafen bestehen zu lassen, brach Rußland, sobald es ihm bequem war und beachtete Englands Protest nicht weiter. Das Reinergebnis der englischen Politik war, daß es seinem Verbündeten, der Porte, Cyprus nahm, und derselben dafür ein Versprechen, ihren asiatischen Besitzstand zu schützen, gab, welches aber durch die Bedingung der Zusage von Reformen in Armenien so verkaufte war, daß es, da letztere nicht verwirklicht wurden, wenig werth war. — Was es aber mit dem „Frieden mit Ehren“ auf sich hatte, den Beaconsfield und Salisbury vor dem Kongress heimgubringen behaupteten, zeigte sich bald, als das Ministerium genötigt wurde, einen kostspieligen Krieg gegen Schir-Ali zu unternehmen, der sich weigerte, einen englischen Gesandten zu empfangen, während der russische auch nach dem Frieden blieb. Allerdings war der Feldzug des General Roberts glücklich, der Emir mußte fliehen und die Wahl des Nachfolgers Abdurrahman-Khan, der durch den Vertrag von Goundamak (26. Mai 1879) seine auswärtige Politik von der Englands abhängig machte, hat sich bewährt. Nichtsdestoweniger war das Mißvergnügen über die Politik, welche die Regierung in der orientalischen Frage gespielt hatte, allgemein, Beaconsfield gab später zu, daß, wenn England gleich Anfangs entschlossen gesprochen hätte, der Krieg nicht zum Ausbruch gekommen wäre, aber er that es eben nicht; die Folge seiner und Salisburys Haltung waren eine weitere Schwächung der Porte, neue Eroberungen Rußlands, das zudem in Bulgarien schaltete, als ob es sein eigen sei. Gernig, die öffentliche Stimmung schlug so um, daß, als im Frühjahr 1880 das Parlament aufgetan ward, Gladstones sogen. Midlothian-Feldzug, in welchem er das Ministerium auf das heftigste angriff, vollen Erfolg hatte und dasselbe zurücktreten mußte.

Ein Jahr darauf (19. April 1881) starb Beaconsfield, und Salisbury ward der anerkannte Führer der konservativen Opposition. Als solcher widerlegte er sich vor Allem der irischen Politik Gladstones, welche, weit entfernt, die Nationalisten zu befriedigen, das Land nur

in unabsehbare Wirren stürzte, vor Allem dem schimpflichen Almaham-Bakt des Premiers mit Parnell, ward aber hierbei von seinem Kollegen im Unterhaus, Sir Stafford Northcote, nur unwirksam unterstützt. Gleichwohl zeigte er in diesem Kampfe wieder seine Unparteilichkeit bei der Gladstoneschen irischen Landakte von 1881; dieselbe widersprach allen wirtschaftlichen und politischen Grundsätzen, welche bisher für die englische Gesetzgebung maßgebend gewesen, dennoch bewog Salisbury das Oberhaus, dieselbe im Prinzip anzunehmen, um einem Konflikt mit dem Unterhaus vorzubeugen und nur einige der schlimmsten Klauseln zu streichen oder zu verbessern. Bei der neuen Reformbill, welche das Hauswahlrecht auf das ganze Land ausdehnte, widerlegte er sich dem Prinzip nicht mehr, da es die Konsequenz der Bill von 1867 war, nöthigte aber den Premier, die Neuvertheilung der Sitze als einen integrierenden Bestandteil der Maßregel zuzugeben. Vor Allem war es wieder die klägliche auswärtige Politik Gladstones, welche bald den Unwillen der Nation auf's Neue erregte; zur ägyptischen Expedition durch den Druck der öffentlichen Meinung gezwungen, wußte er den Sieg Wolseleys nicht zu benutzen, ließ Hicks Pascha vernichten und opferte den edeln Gordon in Chartum, er hatte gegen den Protest des Vizekönigs von Indien und Lord Roberts sofort das unter seinen Vorgängern befehlte Kandahar aufgegeben, er steckte nach einigen Säbelrazen den Schimpf ruhig ein, daß die Russen die Afghanen unter den Augen des englischen Grenzkommissars aus Peshawar hinauswarfen und machte nach der Niederlage von Majuba-Hill mit den Boeren Frieden.

Als demzufolge seine Mehrheit im Unterhause immer mehr zusammenbrach, ging er offen zu den Freen über und proklamirte Home Rule, aber in den Wahlen von 1885 ward er, da sich die liberalen Unionisten von ihm trennten, entscheidend geschlagen, und Lord Salisbury trat wieder als Premier an die Spitze. Er hatte eine schlimme Erbschaft zu liquidiren, aber that es mit leidlichem Erfolg, nach langen Verhandlungen mit Rußland war die Westgrenze Afghanistans festgesetzt, in Egypten unterstützte er Lord Cromer in seinen Reformen wirksam und wies die Einsprüche Frankreichs zurück, mit Deutschland wurde eine Schlichtung der ostafrikanischen Differenzen durch den Sanstbar-Vertrag herbeigeführt, wobei England den Löwenanteil erhielt. Dem Streben der Bulgaren nach Emanzipation von Rußland ließ er diplomatischen Beistand und schenkte sich nicht, die Verschwörer, welche den Fürsten Alexander überfielen, öffentlich als durch „fremdes Gold bestochen“ zu brandmarken. Nur in dem Streit mit den Vereinigten Staaten über den Behringsee-Seehundfang hat er sich sehr kleinhüthig und schwach gezeigt, obwohl Amerika im offenbarsten Unrecht war, was schließlich auch

1893 durch das eingesezte internationale Schiedsgericht anerkannt ward. Noch einmal brachte der Bankrott britischer Wähler Gladstones ans Ruder, und mit Hilfe des Schlußes der Debatte setzte er eine eifertig zusammengestoppelte Bill für Home Rule im Unterhause durch, aber das Oberhaus verwarf dieselbe mit überwältigender Mehrheit und hatte dabei entschieden das Land hinter sich, denn der Versuch einer Agitation gegen die Lords, welche der Premier unternahm, mißlang vollständig; bald darauf mußte er aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten, womit seine politische Laufbahn geschlossen war.

Ueber das Kabinet seines Nachfolgers Lord Roseberrys können wir hier hinweggehen, da es fast nur Mißerfolge zu verzeichnen hatte; es genüge zu bemerken, daß dessen einzige Maßregel von Bedeutung, die Reform der Erbschaftsteuer, obwohl dieselbe das Interesse der großen Grundbesitzer besonders scharf berührte, durch Salisburys unparteiliche Befürwortung das Oberhaus passirte. Nach dem Fall dieses Kabinetts ist Salisbury, wie zu Anfang erwähnt, mit einer fast unerhörten Mehrheit ans Ruder gelangt, er steht von den Freen ganz unabhängig da, genau genommen selbst von den liberalen Unionisten, da numerisch die Konservativen allein die Majorität haben; im Oberhause herrscht seine Partei vollständig. Die Frage ist also: „What will he do with it?“ wie wird er diese große Macht brauchen? Im Innern gewiß auf das Beste, an die Stelle des rabulischen Newcastler Programms, an das seine Vorgänger gebunden waren und das zu verwerflichen sie hoffnungslose Sprünge machten, wird eine ruhige Politik praktischer Reformen treten, der öffentliche Friede in Irland wird mit fester Hand aufrecht gehalten werden. Welt mehr aber wird Lord Salisbury auf eine erfolgreiche auswärtige Politik angewiesen sein, und dies ist vor Allem für Deutschland, den Dreibund und den Orient wichtig.

Was Statien betrifft, so besteht zwischen demselben und England, wenn nicht ein Vertrag, so doch das Einvernehmen, daß beide Mächte keine gewaltsame Aenderung des status quo im Mittelmeer dulden wollen, beide stützen sich gegenseitig in Egypten und Cythraea. Hinsichtlich der beiden anderen Mitglieder des Dreibundes ist bekannt, daß Salisbury den Abschluß des österreichisch-deutschen Bündnisses als „good tidings of great joy“ begrüßte, aber darin lag sicher keine uninteressirte Freude über die Wahrung des Friedens, sondern die Hoffnung, daß dieser Bund sich nützlich für englische Zwecke erweisen werde. Und dies wird noch heute seine Auffassung sein, namentlich in Deutschland sieht er, selbst wenn er mit demselben geht oder zu gehen scheint, eine Macht, auf die er politisch wie kommerziell eifersüchtig ist. Wie unbedeutend Deutschlands steigende Handelskonkurrenz England ist, hat sein

Schuld um Schuld.

Nouveau in zwei Bänden von Ludwig Habicht. (Fortsetzung.)

(Fortsetzung.)

Otto Krüner glaudte in dem Augenblicke, wo der Amerikaner die Worte sprach — „Ihr armer Bruder hat sich an der Cigarre den Tod geraucht“ — ein Zucken im Gesichte des Gutsbesizers wahrgenommen zu haben. Die Erscheinung ging freilich im Nu vorüber und konnte ebenso gut der durch das plötzliche Aufstehen der Gaststube im Korridor verursachte Schatten gewesen sein, trotzdem mußte Otto dem Ausritte immer nachsinnen. Auch Mr. Spibdy mußte die von ihm angeregte Gedankenreihe noch weiter verfolgt haben, denn als sie die über den Fluß führende Brücke erreicht hatten, blieb er stehen und sagte: „An dieser Stelle war es, wo der unglückliche junge Mann die ausgerauchte Cigarre in den Fluß schleuderte; ich meine ihn noch vor mir zu sehen!“

Auch Otto erblickte in diesem Augenblicke deutlicher als jemals den ihn zur Nahe mahnenden Schatten seines Brubers vor sich, und ganz klar sah er plöglich den Hergang der Sache: Max hatte eine vergiftete Cigarre geraucht, die Sonnlands Hand ihm gereicht.

Zweiter Band. 17. Kapitel.

Durch den Wärlinger Wald raste der Herbststurm und legte das weisse Band von den ächzenden Bäumen;

schwere Regentropfen schlugen an die durch Vorhänge aus weißem, bündelgebündelten Wollstoff verhüllten Fenster des Zimmers in Georgenburg, in welchem Frau v. Hartleben und ihre Tochter Adelheid saßen. Im Kamin flackerte ein lustiges Feuer, die auf dem Sophatisch brennende Petroleumlampe warf durch ihren rosa Schirm ein milches, gedämpftes Licht auf die Gegenstände und nahm sich in ihrer modernen Form etwas fremdartig aus unter den Möbeln aus weißlackiertem Holze mit vergoldeten Beschlägen und Zierathen und den Ueberzügen aus weißem, buntgeblütem Wollstoff, den bemalten Tischen und Stagen und den Kokosfiguren, Körbchen und Schalen aus Meißner und Sèvres-Porzellan. Auch die beiden schlanken, dunkelgekleideten Damen pažten mit ihren ernsten Mienen und ihrem Anzuge von eivachen, strengen Schnitt wenig in diese, die sorgloseste übermüthigste Lebensfreudigkeit atmende Umgebung, aber ihnen fiel das so wenig mehr auf wie den nach Georgenburg kommenden Freunden. Man war es gewohnt, Frau von Hartleben und ihre schönen Töchter in diesem Rahmen zu sehen und konnte sie sich davon losgelöst kaum denken.

Adelheid v. Hartleben hielt ihre Hätelarbeit in der Hand, ohne daß dieselbe ihre Aufmerksamkeit zu fesseln vermochte; kaum daß sie ein paar Maschen geschlungen, so blickte sie schon wieder auf, um zu sehen, wie weit der Zeiger an der auf dem Kaminsims stehende Uhr mit dem prozellanenen Schälereimpaar in Meißel und gepudertem Gaae bereits wieder vorgerückt sei.

Frau v. Hartleben hielt das „Goslauer Abendblatt“, welches der Wärlinger Bote soeben mit herangebracht hatte, in der Hand und studierte die Tagesneuigkeiten. Plötzlich ließ sie das Augenglas, dessen sie sich beim Lesen bediente, an der Schuur, an welcher es um ihren Hals befestigt war, hernunterfallen, sprang empor und rief, der Tochter das Blatt zuschleudernd: „Da hast Du den Sonnland, wie er lebt und lebt, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme!“

„Was enthält das Blatt denn?“ fragte Adelheid ohne es aufzuheben.

„Was sonst als die Verlobung des Herrn Lieutenant Arthur von Sonnland mit Miß Ellen Spibdy,“ lachte Frau von Hartleben bitter, die Zeitung zerklündernd, als trage diese die Schuld an dem so erregenden Vorfall. „Gestern winkelt und jammert er, daß ich eher gedacht hätte, ich würde die Nachricht erhalten, er habe sich eine Angel durch den Kopf geschossen, und heute veröffentlicht er seine Verlobung.“

„Solltest Du ihn durch Deine schroffe Ablehnung seiner Verlobung nicht erst zu diesem Streiche der Verzweiflung getrieben haben?“ fragte Adelheid, die in ihrem Urtheile über Arthur v. Sonnland doch nicht ganz so befangen wie ihre Mutter war.

„Nun, die Verzweiflung ängert sich recht Sonnlandisch, er sucht seinen Trost bei den Dollars und heirathet eine amerikanische Millionen-Erbth. Nun, eigentlich kann ich ihm ja nur dankbar sein, denn ich brauche

Unterstaatssekretär Curzon noch kürzlich öffentlich bekannt, aber auch die politische Machtstellung des deutschen Reiches nimmt Salisbury nur so, daß er wünscht, sie für seine Zwecke auszunutzen. Demzufolge wird er suchen, uns zu befreundeten, aber auch zu verwickeln, und hofft mit seiner kaltblütigen Klugheit die oft sehr impulsiven deutsche Politik fortzuführen. In diesem Sinne wird er sicher gesucht haben, Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in Osborne zu beeinflussen, und der von ihm angesponnene Faden wird von seinem diplomatischen Adjutanten Mr. William Lowther, dem Better des Earl of Lonsdale, bei dem der Kaiser zu Besuch war und der als langjähriger Legationssekretär in Berlin die deutschen Verhältnisse genau kennt, fortgesponnen sein. Glücklicherweise haben die Herren sich gründlich im Ton vergriffen, den sie in den beiden bekannten inspirierten Standard-Artikeln haben anschlagen lassen. Seine halb hochfahrenden, halb beglommerten Auslassungen haben den einmütigen Protest der öffentlichen Meinung Deutschlands hervorgerufen, wodurch man in England hoffentlich darüber belehrt sein wird, daß es für die deutsche Politik noch andere Faktoren gibt, als gewissen hohen englischen Einfluß.

Jedenfalls aber scheint unserselbst gerade Salisbury gegenüber, bei der prekären internationalen Lage, die größte Vorsicht geboten. Ein britisches Bündniß kann ja unter Umständen für Deutschland sehr nützlich sein, aber es muß gegebenen Falls eben ein Bündniß sein, in dem England sich durch "artificialen Vertrag blindet, für bestimmte definierte Zwecke seine ganze Kraft einzusetzen und nicht etwa uns vorschleibt, um uns mit "moralischen Sympathien" zu belohnen, während es sich selbst die Vorteile der Neutralität bewahrt. Thun wir in Europa einen falschen Schritt, so werden wir uns nicht so leicht aus der Sache ziehen wie in Japan, wo wir die Dankbarkeit Rußlands aus der chinesischen Anleihe kennen gelernt haben. Es gilt daher scharf anzupassen, aber ruhig abzuwarten, ob unsern Interessen Gefahr droht, jedenfalls aber Lord Salisbury klar zu machen, daß wir höflich dafür danken, ihm die Kasanien aus dem Feuer zu holen.

Eine französische Fälschung.

Das Pariser Sensationsblatt "Echo de Paris", das seinen Lesern erst kürzlich die Schauer Geschichte von der Abtretung einer holländischen Insel an Preußen aufzählte, hat soeben einen angeblichen hochpolitischen Briefwechsel zwischen dem König von Belgien und dem deutschen Kaiser und Bismarck publiziert.

Das "Echo de Paris" beginnt mit einem Telegramm vom 31. Dezember 1888 des Königs der Belgier an den Kaiser Wilhelm, worin der Erstere den Wunsch ausdrückt, das deutsche Reich möge seinen zivilisatorischen Einfluß in Europa ausüben im Interesse der Erhaltung des Weltfriedens und zum Schutze der Neutralität Belgiens. Ferner ein Telegramm vom selben Datum an Bismarck. Darin spricht der König die Hoffnung aus, die vom Grafen Herbert Bismarck dem belgischen Hofmarschall mitgetheilten ungünstigen Nachrichten in Betreff Bismarcks Gesundheit möchten übertrieben sein. Seither habe Prinz Anton Arenberg bessere Nachrichten gegeben.

Ein eigenhändiges Billet Kaiser Wilhelms als Antwort auf den Neujahrsgruß: "Während des Jahres 1888 haben sich zwischen den Staatsoberhäuptern Deutschlands und Belgiens Gefühle entwickelt, welche in den Bestrebungen und Interessen der beiden Nationen seit lange bestanden. Ich hege den Wunsch, es möge uns noch lange vergönnt sein, uns Bezeugung der Gefinnungen zu geben, von denen wir erfüllt sind."

Der Brief schließt mit dem Ausdruck der Freude über des Prinzen Balduin's echt männliche Lebensführung. Die Kaiserin habe Balduin's Brief erhalten und bewundert dessen wahrhaft königliche Erzählung.

Ein weiterer vom "Echo de Paris" veröffentlichter Brief des Königs der Belgier ist an dessen Bruder, den Grafen von Flandern, gerichtet und soll während des Auf-

enthaltes des Königs und der Königin in Wien nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf geschrieben worden sein. Dieser Brief beginnt mit Details über das damalige Befinden des Kaisers, der Kaiserin und der Kronprinzessin Stephanie und enthält dann eine sehr abenteuerlich klingende Erzählung von einem Versuche des deutschen Kaisers, auf den Kaiser Franz Joseph durch den König der Belgier dahin einzuwirken, daß er einen Verzicht des Erzherzogs Karl Ludwig auf die Thronfolge zu Gunsten seines Sohnes nicht zulassen möge. Dann wird von einem Vorschlage gesprochen, den der deutsche Botschafter dem belgischen Gesandten in Wien gemacht haben soll, und der auf eine Verbindung zwischen der Kronprinzessin Stephanie und dem Erzherzog Franz Ferdinand hinausläuft. Die ganze Erzählung ist äußerst verworren, schließt mit einem Tadel des belgischen Gesandten und enthält Namen, zu denen das "Echo de Paris" selbst ein Fragezeichen machen muß.

In einem Briefe Bismarcks an König Leopold vom 13. Januar 1889, anlässlich des Prozesses Gesslen, wird auf die bismarckfeindliche Haltung eines Theiles der belgischen Presse hingewiesen. Die Haltung widerspreche dem Verhältnisse Belgiens, das durch seine politischen Interessen mit Deutschland intim verbunden sei. Belgiens Neutralität könne nur so lange dauern, bis gewisse, genau vorgesehene, den gemeinsamen deutschen und belgischen Interessen widerstrebende Umstände eintreten. Beigeschlossen seien diesem Brief fünf "Graaf von Flandern" unterzeichnete Originalbriefe gewesen, welche Gesslen dem Staatsanwalt Tessenborf übergab. Die fälschliche Justiz, sagt Bismarck hinzu, wollte an Gesslens Beziehungen zum Grafen von Flandern nicht glauben und übergab diese Briefe nicht der Öffentlichkeit.

Nach einer Erklärung des "Figaro" ist derselbe nunmehr ermächtigt, die vom "Echo de Paris" gebrachte Korrespondenz zwischen König Leopold, Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck für eine böswillige Erfindung zu bezeichnen. Einer amtlichen Bekanntmachung aus Paris zufolge rühren diese gefälschten Briefe und Telegramme von einem Dokumentenfälscher her, der sich schon öfter solcher Vergehen schuldig machte. Der betreffende Herr hatte die Schriftstücke dem belgischen Geschäftsträger für 20.000 Francs angeboten. Es war von vornherein klar, so meint das "Verl. Tagbl.", daß ein solcher Blödsinn nur dem Pariser Boulevardpublikum aufgebunden werden und von ihm ernst genommen werden konnte.

Die Jubelfeier der Sinnahme Roms.

Rom, 22. Sept. Das Königspaar empfing gestern Vormittags das Präsidium des Senats und 50 Senatoren, das Präsidium der Kammer und etwa 150 Deputirte, sowie ungefähr 200 Bürgermeister und das Präsidium der Provinzialräte. Der König antwortete auf die Glückwünsche und bemerkte, daß die nationalen Kundgebungen und Ausdrücke der Königstreue am gestrigen Tage alles überstiegen hätten, was er je gesehen habe; er hob die zahlreiche Theilnahme der Parlamentarier hervor und dankte den Senatoren und Deputirten für ihre gemeinschaftlichen Guldigungen am heutigen Tage. Das Königspaar und der Kronprinz unterhielt sich dann aufs herzlichste mit allen Anwesenden.

In der Rede, die der König gestern Vormittag an die Abordnung der Deputirtenkammer hielt, führte er aus, die durch die Deputirten ihm dargebrachten Glückwünsche hätten für ihn einen sehr hohen Werth. Sie seien eine Bekräftigung jener Empfindungen, die stets sein Haus mit den Hoffnungen und Geschieden des Volkes vereint hätten, das Gefühl der Einigkeit habe in diesem Augenblicke neuerdings die feierlichste Weihe erhalten. Unter allen Kundgebungen der Liebe und Treue aber, die ihm in diesen Tagen zu Theil geworden, habe die der Deputirten vor allen sein Herz warm berührt. Der einmütige Ausdruck der vertrauensvollen Hingebung sowie die machtvollen Kundgebungen des nationalen Gefühls, bildeten die größte Stärke des

Volkes und wären eine sichere Gewähr für die fernere Wohlfahrt des Vaterlandes und der Stadt Rom, die unter so lebhaftem Beifall der civilisirten Welt an Italien zurückgegeben worden sei. — In Gegenwart des Königspaares und des Kronprinzen wurde sodann der "nische geschichtliche Kongreß" eröffnet. Unter den zahlreichen Vertretern fremder Institute befanden sich auch die des preussischen in Rom, sowie die Berliner, Wiener und Pariser historischen Gesellschaften. Bonghi wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Der König und der Kronprinz, welche vom Ministerpräsidenten Crispi begleitet waren, weichen heute Vormittag die Humbertbrücke über den Tiber und sodann das herrliche Denkmal Cavour's vor dem Justizpalaste ein. Der Bürgermeister hielt eine dem Andenken Cavour's gewidmete Rede, welche lebhaften Beifall erntete. Eine große Volksmenge sowie zahlreiche Vereine mit Fahnen und Musik nahmen an der Feier theil und legten prächtige Kränze am Denkmal nieder. In dem Augenblicke, wo die Hülle des Denkmals fiel, erfolgten stürmische Beifallskundgebungen. Der König und der Kronprinz machten sodann, von den Anwesenden begeistert begrüßt, einen Rundgang durch das Denkmal.

Der König und die Königin und der Prinz von Neapel empfingen heute Nachmittag 2 Uhr im Quirinal eine Abordnung von 400 Arbeitervereinen mit 150000 Mitgliedern, welche dem König ein kostbares Album mit einer Adresse und den Unterschriften aller Theilnehmer an dieser Massentkundgebung überreichten. Das Königspaar und der Kronprinz unterhielten sich lange mit den im Ballsaale aufgestellten Mitgliedern der Abordnung. Der König dankte denselben für die dargebrachte Huldigung und erklärte, das Album in der Bibliothek zu Turin würdig aufbewahren zu lassen. Hierauf erfolgten warme Beifallskundgebungen der Delegirten. Alle umringten das Königspaar, um demselben die Hand zu küssen. Gegen 3 Uhr zog sich das Königspaar, von dem Vorgange lebhaft bewegt, zurück. Darauf begab sich die Deputation nach dem Pantheon und legte am Grabe Victor Emanuels einen Kranz nieder.

Auch von Mailand wird gemeldet, daß der 20. September ohne Zwischenfall überall großartig gefeiert worden ist. Mailand war sehr reich besetzt. Der Erzbischof von Mailand protestirte brieflich, aber vergebens wider die Aufhissung der Nationalfahne auf der Spitze des Domes.

In Mentana begingen heute 45 radikale und Volksvereine unter großer Begeisterung die Erinnerungsfeyer an die Schlacht von Mentana. Zahlreiche Kränze wurden am Denkmal Garibaldi's niedergelegt. Der radikale Deputirte Fratti hielt eine Rede, welche von den 3000 Zuhörern, worunter sich etwa 100 alte Garibaldianer befanden, beifällig aufgenommen wurde.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Der Jagdaufenthalt des Kaisers in Rom isten wird, der "Post" zufolge, voraussichtlich bis zum 8. Oktober dauern.

* Die "Nord. Allg. Ztg." stellt entgegen den Mittheilungen eines Berliner Blattes fest, daß Reichssekretär Graf Posadowsky bei seiner Anwesenheit in Süddeutschland nicht über einen neuen Tabaksteuer-Gesetzentwurf verhandelte und daß im Reichschatkamt zur Zeit ein solcher Entwurf nicht ausgearbeitet würde. Demselben Blatte zufolge brachte unlänglich der Bänderung der deutschen Missionen

Leonte jetzt nicht lange mehr in ihrer ostpreussischen Verbannung zu lassen; gib Acht, die Hochzeit folgt in ein paar Wochen, das geht mit Dampf. Morgen schicke ich Leonte das Blatt, das wird sie hoffentlich kuriren."

"Wer weiß," sagte Adelheid kopfschüttelnd, "sie ist so ganz anders geartet als Du und ich. Sie ist nicht im Stande, herzhaft einzugreifen und ein "Entweder—Oder" zu sprechen."

"Adelheid, was soll das heißen?" fragte die Mutter. "Du sagst das mit so seltsamer Betonung; ist zwischen Dir und Kröner nicht mehr alles wie sonst?"

Adelheid antwortete nicht, sondern sie stützte den schönen Kopf in die Hand und blickte düster zu Boden. Nach einer Pause fragte sie: "Findest Du nicht, daß Kröner seit seiner Rückkehr aus Italien anders ist als früher?"

"Nicht seit seiner Rückkehr aus Italien, aber seit dem Tode seines Bruders," antwortete die Mutter.

"Er kommt seltener zu uns und scheint ängstlich darauf bedacht zu sein, daß Niemand von dem Verhältnisse erfahre, in dem wir zu einander stehen," fuhr Adelheid fort.

"Auch das ist erklärlich; da jetzt während der Trauerzeit Euer Verlobung nicht bekannt gemacht werden kann, so ist es auch ganz in meinem Sinne, daß Niemand etwas davon erfährt," antwortete Frau v. Hartleben, die von Natur großherzig und arglos war und nur Mißtrauen

faßte, sobald die Sonnenlands von Rogasen in's Spiel kamen.

"Hättest Du nicht bemerkt, daß er jetzt einsilbig und oft zerstreut ist?" forschte Adelheid weiter, der es eine wahre Wohlthat erschien, das, was sie lange still mit sich herumgetragen, vor der Mutter auszusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

"Der Ring des Nibelungen"

von Richard Wagner.

Gesamtauführung am großh. Hoftheater zu Karlsruhe, am 20., 22., 26. und 29. September.

I.
Das Rheingold.

AH. Die fest verschlungene Einheit der Musik des "Ring des Nibelungen" beginnt wieder einmal in ihrer ganzen grandiosen Pracht sich von der Bühne unseres Hoftheaters herab in jener vortrefflichen, weiserhaften Art zu entfalten, wie sie die Karlsruher Aufführungen unter der Leitung eines Felix Mottl in Deutschland mit in die Reihen der vorbildlichen Wiedergaben gestellt hat. Jetzt zu Anfang der Saison einem theaterfrischen Publikum geboten, wird das weisevolle Werk vielfach noch mit erhöhter Wucht, mit tiefer gehender Gewalt die empfänglichen Sinne fassen. Andererseits aber legt es damit Zeugniß ab, auf welcher hohen Stufe der Vollendung eine Operndichtung sich weiß, die es wagen darf, so bald nach dem Wiedererscheinen ihrer Mitglieder sich an die Bewältigung einer solchen Riesenaufgabe zu machen. Ein ungünstige Be-

einflussungen durch den Gesundheitszustand der Mitglieder haben hier keine Verzögerung hervorgerufen, wo es u. A. ein Künstler, wie Hr. Rebe unternommen konnte, zu seiner großen Alibi-Rolle im "Rheingold", noch für den erkrankten Kollegen einpringend, in der "Walküre" die schwierige Gunding-Partie gleichsam im letzten Augenblicke erst zu studiren und gleich darauf darzustellen.

Und so gestaltete sie sich jetzt vor uns blühend und lebendig im Wort und Ton und Handlung, die Wiedergabe des "Rheingold" das jene Götterwelt schildert, die allein besteht, weil sie die Macht hat, eine Nacht, die sie zu dem Unrecht verleitet, der Vorenthaltung des Rheingoldes, des Rings des Nibelungen, an des Rheines Ufer, bis endlich diese alte Götterwelt ihr Daseinsrecht durch ihre Schuld verliert und Wotan, die Nothwendigkeit des ewigen Wechsels von Werden und Vergehen erkennend, selbst sie nun vollendend mit allen Walhallbewohnern der neuen Weltordnung weicht, wo nicht selbstliche Macht, sondern hingebungsvolle, opfernde Liebe herrschen soll. Von dem wunderbaren Vorbild des üppig rankenden Es-dur-Dreiklangs ab dem reizvollen Meintöchtergesang, ihrem Spiel, mit Albrecht dem Rheingoldmotiv und dem des Rings, der Wotan's Walhallweise, dem lieblich-kühnen Preis von Freias goldener Aepfel, Loges herrlicher Liebesstunde, der Fahrt nach Nibelheim, bis wieder zu des Walthamarschen letzten verhaltenen Klängen ward auch diese Aufführung des "Rheingoldes" eine neue zu einem einzigen schönen Erfolge, in den sich unter Wotan's Zauberkraft die Mitwirkenden alle freudig theilen durften. Herr Plank war als Wotan wie stets in der weichen, seinen Organen und der Würde seines Spieles von mächtigster Wirkung. Herr Gerhäuser hatte bei der Wiedergabe

Station bei Swatan der deutsche Gesandte in Peking die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Swatan in Anregung.

Die erste Division des Manövergeschwaders Samstag Vormittag halb 12 Uhr durch den Kaiser Wilhelm-Kanal auf der Reede von Wilhelmshaven eingetroffen.

Herr v. Hammerstein hat am Ort Sistrans schon vor etwa acht Tagen verlassen; er hat die Richtung nach der Schweiz eingeschlagen.

Herr v. Hammerstein der „R. Fr. Pr.“ geschickt hat, war aus Sistrans vom 16. September datirt; Datum und Ort waren also offenbar fingirt, da Herr v. Hammerstein an diesem Tage nicht mehr in Sistrans war.

Mehrere Sozialdemokraten werden auf dem Parteitag in Breslau den Antrag stellen, daß die Fraktion den ihr zustehenden Präsidentialstimm im Reichstage einnehme.

Die „Statistische Korrespondenz“ beziffert die Ernteaussichten in Preußen für Mitte September wie folgt: Kartoffeln 2,6, Klee 2,9, Weizen 2,9.

Am 15. d. M.: Winterweizen 2,99, Sommerweizen 2,58, Winterroggen 2,69, Sommerroggen 2,36, Gerste 2,76, Hafer 2,52, Kartoffeln 2,69, Futterrüben 2,93, Hülsenfrüchte 2,70, Klee 2,84, Weizen 2,52, Hopfen 2,32.

Der Kaiser ist gestern, Sonntag, früh in Klausenburg eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Ministerpräsidenten Baron Bauffé, den Ministern Baron Josca und Percel, dem Obergespan Foelstl, dem Kommandanten des 12. Armeekorps, Feldmarschall-Lieutenant v. Galkoch, sowie den Vertretern der Behörden und Geistlichkeit und von zahlreichen Abordnungen empfangen.

Der Kaiser wurde mit langanhaltenden Gienrufen begrüßt. Die Ansprache des Obergespanns beantwortete der Kaiser aufs Huldvollste und unterließ sich sodann mit den Ministern sowie mit dem Erzbischof Mihalyi und dem reformirten Bischof Szab. Darauf fuhr der Kaiser unter begeisterten Jubel der Bevölkerung nach seinem Absteigquartier.

Frankreich.

Der „Temps“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht einen Brief aus Marokko vom 18. August, der die verfügbaren Mannschaften des General Duchesne auf 4500 und die madagassischen Streitkräfte auf ungefähr 5000 Kombatanten schätzt.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. August, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreiche, was um so dringender nötig sei, da die Armee in schneller Auflösung begriffen erscheine.

Eine neue Depesche des „Temps“ aus Rang vom 22. Sept. meldet: Der Marsch der leichten Kolonnen auf Ananarivo hat begonnen. Die Dauer des Marsches wird auf höchstens 20 Tage geschätzt.

Spanien.

Einer Meldung aus Havana zufolge besetzte General Inque das Lager der Insurgenten bei Santa Paquita. 8 Rebellen wurden getödtet.

Etwa 300 Insurgenten versuchten das Fort Nazareno im Distrikt Remedios auf Cuba zu nehmen, mußten sich jedoch in Folge der heldenmüthigen Verteidigung der Besatzung mit Verlust zurückziehen.

China.

Die „Times“ meldet aus Hongkong: Gestern besuchte der Literaturkanzler bei der jährlichen Prüfung in Kanton 1000 Studenten mit einer in Verse gebrachten Ausgabe einiger kaiserlichen Verordnungen, in welchen gewisse heterodoxe Lehren, die nicht genau bezeichnet werden, mit denen aber offenbar das Christenthum gemeint ist, streng verurtheilt werden.

Japan.

Der „Nowoje Wremja“ wird aus Japan über Wladivostok gemeldet: Das japanische Parlament bewilligte neben anderen außerordentlichen Ausgaben für die Flotte einen Kredit von 200 Millionen Yen zum sofortigen Bau neuer Kriegsschiffe.

Der Eisenbahnunfall bei Dederan.

Die königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen theilt folgendes mit: Die gestrigen Mittheilungen über den Eisenbahnunfall bei Dederan beruhen auf Angaben der Organe, die an Ort und Stelle in Thätigkeit waren und von denen man annehmen konnte, daß sie hinreichend unterrichtet waren.

Die königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen theilt folgendes mit: Die gestrigen Mittheilungen über den Eisenbahnunfall bei Dederan beruhen auf Angaben der Organe, die an Ort und Stelle in Thätigkeit waren und von denen man annehmen konnte, daß sie hinreichend unterrichtet waren.

ist ein Bremser tödtlich verlegt, zwei Schaffner und ein Bremser leicht verwundet.

Das Begräbniß von 6 der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Dederan verunglückten Soldaten fand heute unter großem militärischem Gepränge statt. An dem Zuge nahmen theil: Generaladjutant Generalmajor v. Treitschke, Divisionskommandeur Generalleutnant v. Kirchbach, Brigadefeldkommandeur Generalmajor v. Hohlstedt, das Chemnitzer und Zwickauer Offizierkorps und andere Offiziere, sowie die Mannschaften von Zwickauer und Chemnitzer Regimentern.

Badischer Eisenbahnrat.

Weiter wünscht Herr Glich, daß der Anschluß des Schnellzuges 11 an Schnellzug 34 in Durlach besser gesichert werde durch Anordnung längerer Wartezeit, und ersucht um Maßnahmen, daß die Züge der Richtung Pforzheim in Karlsruhe immer vom gleichen Platze aus abgelassen würden.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Anbringung von Orientierungstafeln nimmermehr erfolgen werde, nachdem der Gleisumbau im Hauptbahnhof Karlsruhe annähernd beendet sei, kann jedoch Zugeländnisse hinsichtlich einer längeren Wartezeit des Zuges 34 in Durlach nicht machen.

Herr Frank beantragt die Durchführung des Personenzuges 268 von Pforzheim bis Mühlacker, was dringend im Bedarfsfall liege, und beklagt die vorgelagerte Ausrüstung von Halten des Zuges 268 auf der Strecke Karlsruhe—Pforzheim.

Herr Glich hält dem gegenüber die Wiederaufnahme der Halte nicht für erforderlich, Herr Frank bittet jedoch wiederholt dringend darum, so daß die Generaldirektion diesbezügliche Zusage ertheilt.

Herr Heilig beklagt die Aufhebung der Schnellzüge der Strecke Basel—Konstanz während des Winters, wodurch die Interessen des Rheinthales beträchtlich geschädigt würden.

Die Herren Kraft, Pfeilschäfer und Dr. Wilkens unterstützten lebhaft diesen Redner und bezeichnen die Führung von Schnellzügen auf der Linie Basel—Konstanz auch im Winter als dringendes und allgemeines Bedürfnis.

Die Generaldirektion fährt aus, daß Angehörige der sonstigen reichlichen Ausstattung des Fahrplanes dieser Strecke im Winter, wo der durchgehende Reiseverkehr fehle, ein Bedürfnis zur Führung von Schnellzügen nicht vorliege.

Herr Pfeilschäfer ersucht im Namen von Emmendingen um Aufnahme von Halten der Schnellzüge 1 und 14 in Emmendingen, sowie um Führung des Zuges 287 im Sommer ab Colmar und bittet um erneute Prüfung der Frage der Ausdehnung des Lokalszugsdienstes der Strecke Freiburg—Emmendingen bis Miegel resp. Renzingen.

Herr Pfeilschäfer bringt eine Aenderung des Fahrplanes der Strecke Basel—Schopfheim—Jell (Säckingen) in Anregung in der Weise, daß wieder wie früher die Züge von Basel nach Jell anstatt nach Säckingen geführt werden möchten.

Herr Kraft erklärt, daß eine solche Aenderung im Wesentlichen freudig werde begrüßt werden, da hieraus wohl eine Beseitigung der derzeit bestehenden Mängel, nämlich das Fehlen einer geeigneten Frühverbindung von Basel nach Jell und in Richtung Jell—Bruch zu erhoffen sei.

Herr Pfeilschäfer erklärt, daß eine solche Aenderung im Wesentlichen freudig werde begrüßt werden, da hieraus wohl eine Beseitigung der derzeit bestehenden Mängel, nämlich das Fehlen einer geeigneten Frühverbindung von Basel nach Jell und in Richtung Jell—Bruch zu erhoffen sei.

erlaubt Herr Krafft um Frühlegung des Vokalzugs IX...

Die Generaldirektion entgegnet, daß eine solche...

Herr Haas wiederholt das schon schriftlich gestellte...

Die Generaldirektion kann die Beibehaltung dieses...

Herr Sander ersucht Namens der Bewohner des Ringz...

Die Generaldirektion stellt nähere Prüfung für...

Herr Heilig dankt für die Erbauung des neuen Dampf...

Außerhalb der Tagesordnung klagt Herr Reichert über...

Von der Generaldirektion wird nochmalige Prüfung...

Herr Krafft bringt die Ausgabe von Sonntags-Fahr...

Herr Pfeilschneider regt die Verlegung der vollstän...

Die Generaldirektion gibt zum Teil entsprechende...

Ans Baden.

Nr. 59 des 'Verordnungsblattes' der Generaldirektion...

Personalmeldungen

aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Erhobelt wurde: Schnorr, Leopold, Lokomotivführer in Heidelberg...

Entlassen wurde: Hess, Adam, von Kuchloch, zuletzt Güterarbeiter in Heidelberg.

Badische Chronik.

Wiesbaden (A. Durlach), 22. Sept. Freitag Abend...

Wannheim, 22. Sept. Ein umfangreicher...

Freiburg, 21. Sept. Wir sind jetzt in der Lage...

Unterzombach (A. Bruchsal), 22. Sept. Stehen...

den Rücken nach Hause trage, so gehören ihm die Kartoffeln...

Wörzburg, 22. Sept. Am Freitag wurde die...

Eberbach, 22. Sept. Herr Bürgermeister Dr. Weiß...

Achern, 22. Sept. Nachdem die Gemeinden des...

Achern, 22. Sept. Die Sektion Achern des Süd...

Waldprechtswieser (A. Raßfurt), 23. Sept. Gestern...

Offenburg, 22. Sept. Dieser Tage fand hier die...

Werdingen (A. Breisach), 22. Sept. Außerhalb des...

Freiburg, 21. Sept. Wir sind jetzt in der Lage...

(Königsheim), 13. Hauffspinnerei (Königsheim). 14. Witter...

Freiburg, 22. Sept. Herr Hofloch Weiß wurde...

Freiburg, 22. Sept. Aus Leipzig geht der Bes...

Freiburg, 22. Sept. Von Seiten des Zentrums...

Müllheim, 22. Sept. Als ein Ereignis in der...

Zimmendingen (A. Eugen), 22. Sept. In dem...

Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

Offenburg, 21. Sept. Die diesjährige Landesversammlung des Badischen...

Gleich nach Entdecken der Protokollurkunde in die...

kanet ihr Andenken. Diese Worte klingen sicher in den Herzen der hier Versammelten wieder, und ich lade Sie ein, denselben durch Erheben von den Sigen Ihre Bestimmung zu erteilen.

Dies geschah. Die nächsten beiden Punkte der Tagesordnung: Vorlage der Rechnung des Zentral-Landesfonds für 1894 und Mitteilung über den Dispositions- und Hilfsfond wurden unbeanstandet gutgeheißen.

Der Generalsekretär, Herr Geheimrath Sachs berichtete sodann über die Thätigkeit des Vereins und seiner Zweigvereine während des Jahres 1894. Hierüber wurde in der „Bad. Presse“ schon vor Kurzem ausführlich berichtet.

An die Berichterstatter schloß sich die Erörterung folgender Fragen:

a. die Waifen- bzw. Armenkinderpflege;

b. Welche Fortschritte hat die bei der Landesversammlung in Tauberhofsheim angeregte Aufstellung von eigenen Waisenpflanzstätten gemacht? Welche Entwicklung hat sie im Laufe genommen? Ist die Einführung derselben auch für die Landgemeinden möglich? Wie und mit welchen Mitteln könnte das geschehen?

c. Was ist auf die bei der Badener Landesversammlung gegebene Anregung zur Vorbereitung der Vereinsthätigkeit für den Kriegsfall geschehen? Was sollte weiter geschehen werden?

d. Ueber die Verbreitung nützlicher Vollschriften durch die Zweigvereine und die dabei gemachten Wahrnehmungen.

Zu Punkt a. sprachen die Herren Rechtsanwält Bürger-Offenburg, Dr. Blum-Heidelberg und Kriegsrath a. D. Krammel-Karlsruhe. Man war allgemein der Ansicht, daß die Frauenvereine diese Sache energisch in die Hand nehmen müßten, um Gedeihliches und Fruchtbildendes zu schaffen. Bei b. ergrieff die Fürstin von Fürstenberg und Medizinalrath Dr. Hauser-Donauerschlingen das Wort. Von beiden Seiten wurde betont, daß die bisherigen Erfahrungen aufmunternde seien. Die Kosten, um die es sich handele, wären derart geringe, daß auch die ärmsten Gemeinden in dieser Sache etwas thun könnten. Ueber c. referierte Oberst a. D. v. Stiefbold-Karlsruhe. Er wies darauf hin, daß für uns in Baden noch viel zu thun sei. Württemberg und Bayern, insbesondere der letztere Staat seien uns weit voraus. Vereine und Komitees, die erst im Kriegsfall gebildet wurden, könnten wenig nützen, man müsse sich in der Friedenszeit vorbereiten. Ministerialrath v. Büsch sprach zu d. und konnte nur erfreuliches mittheilen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und nachdem Herr Bürgermeister Herrmann-Offenburg der Frau Großherzogin und Fürstin von Fürstenberg für deren Erscheinen gedankt, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus den Nachbarländern.

Worms, 22. Sept. Eine unliebsame Ueberraschung wurde der Güterverladung am Rhein dadurch bereitet, daß man die Entdeckung des über Nacht haltgebenden Verlusts der Sandungsbrücke für die Köln-Düsseldorfer Dampfboote machen mußte. Dieselbe war mit etwa 200 Tonn. Waaren belastet, welche auf die Landbrücke einen zu starken Druck verursacht haben dürften. Als bald wurden die Wiederherstellungsarbeiten in Angriff genommen und die Waaren gehoben.

Karlsruhe, 21. Sept. Der zum kaiserlichen Schloßgut Urbille gehörige Pachthof von a. Chaussee ist letzte Nacht in Brand gerathen. Der Schaden ist lt. „Str. P.“ beträchtlich. Des Feuers Entstehung ist noch unbekannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Sept.

Sosbericht. S. R. G. der Großherzog ist am 19. d. M., Abends 9 Uhr, von Straßburg kommend, in Saarburg eingetroffen und hat bei dem Kommandeur höchsten Mannes-Regiments, Oberstleutnant Freiherrn v. König, Quartier genommen. Am 20., früh 7 Uhr, fuhr S. R. Hohheit nach Rastatt und blieb hier zu Pferde. Die Manöver des 15. Armeekorps, welche drei Tage dauern werden, spielen sich an der Straße Rastatt-Geislar ab. S. R. Hohheit begleitete von Rastatt aus zuerst den Vormarsch und die Gefechtsentwicklung der 30. Division und verweilte dann bis gegen 3 Uhr Nachmittags bei der 31. Division, während dieselbe das Gefecht abtrug und sich unter Vorposten stellte. Gegen 4 Uhr traf S. R. Hohheit wieder in Saarburg ein.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden besuchten gestern Nachmittag in Straßburg die Industrie- und Gewerbeausstellung. Am Eingang wurden sie von dem Bürgermeister Bach und dem Ausstellungsvorstande empfangen. Das großherzogliche Paar, welches über 2 Stunden verweilte, beehrte mit besonderem Interesse die Sonderausstellung des Vereins vom Rothem Kreuz, ferner die Kunst- und Alterthumsausstellung sowie das Panorama „Die Kreuzigung Christi“.

Erstwahl eines Abgeordneten zur 2. Kammer. Die Wahlen der bei den Erstwahlen für die ausgeschiedenen Wahlmänner wahlberechtigten Personen liegen von Montag den 23. September d. J. an während 8 Tagen im Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 60, zu Jedermanns Einsicht auf.

Bürgerauskunft. Nächsten Freitag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses statt. Auf der Tagesordnung steht als wichtigste Beratungsgegenstände die Abänderung der Satzungen der städtischen Spar- und Pflanzkasse.

Gedenkfeier. Wie Herr Herr von Gager, Major und Kommandeur bekannt gibt, beabsichtigt das Badische Pionier-Bataillon Nr. 14, den 28. September 1895 als Gedenktag der Uebergabe von Straßburg, bei dessen Verlagerung seine sämtlichen Formationen Verwendung fanden, festlich zu begehen. Alle früheren Angehörigen, welche sich an dieser Feier beteiligen wollen, werden dem Bataillon bezüglich

willkommen sein. Anmeldungen sind an das Geschäftszimmer des Bataillons bis zum 26. September zu richten.

Im Groß. Kupferstichkabinett ist gegenwärtig die erste Serie von Reproduktionen nach Englischen Meistern des 18. und der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts auf einige Zeit ausgestellt.

Athletenwettbewerb. Bei dem am 22. September abgehaltenen Athletenwettbewerb in Ziegelhausen bei Heidelberg errang sich Herr Eugen Schubert vom Athletenklub „Badenia“ bei scharfer Konkurrenz den 4. Preis im Senior-Stemmen, sowie den 2. Preis im Senior-Ringen 1. Klasse.

Gerichtszeitung.

Zweibrücken, 22. Sept. Das Schwurgericht der Pfalz verhandelte gegen Michael Frey, geb. 1840, Hundeführer von Mundenheim (früher in Mannheim wohnhaft), wegen Mordes. Gleichzeitig mit dieser Untersuchung ist jetzt noch eine zweite Verfolgung gegen ihn wegen Mordes im Gange; er soll in der Nähe von Schwetzingen einen Weghacker ermordet haben. Nach seinen eigenen Aussagen stellt er sich als einen äußerst brutalen, verkommenen Menschen dar, der außerordentlich leidenschaftlich ist. Er gibt selbst zu, einer seiner Doggen einmal vor Wuth in die Nase gebissen zu haben. Die Schredensthat selbst — die unseren Lesern aus früheren Berichten bekannt ist — gibt er unumwunden an. Er gesteht, daß er seine Frau aus Neugier und Eifersucht über ein Verhältniß, das sie mit einem gewissen Hild hatte, zu Boden geworfen und durch Halsabschneiden getödtet habe; er will aber die That in solcher Wuth und Aufregung ausgeführt haben, daß er sich der einzelnen Thatumstände nicht mehr erinnert. Die That selbst stellt sich nach dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen als eine ganz schauerhafte dar. Die Ermordete zeigt am Halse eine 25 Cm. breite, weißliche Wunde, die bis auf die Wirbelansätze geht und mit brutaler Gewalt unter wiederholtem Ansehen des Messers, eines gewöhnlichen Taschenmessers, beigebracht ist; der Tod des armen Opfers trat durch Verbluten ein. Verschiedene Wunden an Händen und Schulter deuten auf einen heftigen Widerstand der zu Tode geschlachteten Frau hin. — Die Verhandlung wurde schließlich, wie der „P. Pr.“ mitgetheilt wird, behufs weiterer Beweishebung ausgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bern, 22. Sept. Der internationale thierärztliche Kongreß in Interlaken versammelt, beschloß, daß der nächste Kongreß in 1899 in Baden-Baden stattfinden solle.

Presden, 22. Sept. Gestern Mittag 12 Uhr fand im Saale des Gernertheates die Eröffnung des 17. Kongresses der „Association litteraire et artistique internationale“ statt. Ihr wöthten bei der König, die Prinzin und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Staatsminister, das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Schriftsteller von Nah und Fern. — Anlässlich des literarischen Kongresses fand im Altstädter Hoftheater eine Festvorstellung statt. Nach dem zweiten Akt empfing der König Albert die Kongreßmitglieder im Vestibül. Der König richtete an jedes Mitglied eine Ansprache, drückte seine Freude über den Kongreß aus und wünschte ihm eine erfolgreiche Arbeit.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Die hohen jüdischen Feiertage haben zwar das Geschäft auf ein Minimum beschränkt, allein die sonst in diesen Tagen bereits vorübergehende Stille was diesmal wenig zu bemerken. Anfangs waren auch die Kurse sowohl für Banken als für Eisenwerthe noch fest, während für Kohlenaktien sofort Wiener Abgaben als Rückgangsurache herangezogen wurden, allein gar bald machten sich die Geldverfestigungen sowohl in Wien als in Berlin geltend, wozu dann noch die Goldschicht in New-York kam, da dort allzuviel Gold zu Verfügungen entnommen war und es in Folge dessen zu Anstiegen in Effekten kam. Der jüngste Reichsbankausweis hatte eine wesentlich stärkere Ausprägung gezeigt, als sonst um diese Zeit, und auch die Goldabnahme war beträchtlich. Dem gegenüber zeigt die Bank von England große Goldzufuhren, während die Bank von Frankreich allerdings abermals viel Geld abgeben mußte. Unsere Konjunkturvorsicht scheint abermals hinausgeschoben; wenigstens nach der nunmehr endlich amtlichen Erklärung, daß irgend eine Ministerkonferenz sich mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigt habe. Bezeichnend ist immerhin, daß die Organe der Konfessionen und Agrarier nicht müde werden, gegen die Finanzherabsetzung zu schreiben, demnach müssen also in diesen Kreisen die trotz des Falles Hammerstein immer noch mächtig sind, starke Partien von 4 Prozentigen Fonds liegen. Uebrigens war die Börse diese Woche auch kein auf die Nichtabreise des Kaisers zu den Hirschjagden, da man hiervon auf neue Ansturz-Vorlagen schloß. Indessen werden diese letzteren ja abgelenket. Auch die Zerschmetterung der Liberalen bei den Wiener Gemeinderatswahlen hat einigen Eindruck gemacht, obgleich dort die Verhältnisse so trübe sind, daß uns hierfür der rechte Maßstab fehlt. Sonst war politisch wenig Neues, wenn man nicht anders auch den drohenden Strike in Glasgow und Belfast als Politik ansehen will. Dieser Schiffbaustrike kann nächste Woche ausbrechen und würde damit dem englischen Eisen- und Stahlmarkt seine bedeutendste Stütze wankend gemacht werden. Einweisen stellt dort Japan am Meisten und man spricht sogar von noch mehr Drees. Andererseits verlangt auch von großen chinesischen Bahnprojekten, die bis zu 1000 Kilometer umfassen. Unser Optimismus hat diese schöne Arbeit bereits unsern Werken überleitet, allein es darf doch wohl noch erlaubt sein, darnach zu fragen, wer denn schließlich das Alles bezahlen soll. Es kann dies wohl nur in Form eines Anlebens geschehen, das China angeblich bereits in Berlin verhandelt. Allein Londoner Depeschen deuten umherblät, daß es abermals Frankreich ist, welches für russische Rechnung ein zweites chinesisches Anlehen verhandelt. Es wäre dies für unsere Banken

eine große Blamage. Dennoch geben unsere Eisenaktien weiter hinauf und dies trotzdem sogar bezüglich der Dividenden der Laurahütte eine große Enttäuschung stattgefunden hat. Die Eisenberichte lauten eben recht günstig und allerorten spricht man von Preiserhöhungen. Von Bahnen waren Nordwestbahn und Elbtal — in weiteren stärkeren Abgaben — Wiener Verkäufe; Staatsbahn litten unter den erst jetzt gang bekannt gewordenen Forderungen der Regierung. Schweizer Bahnen eher abgeschwächt. Von Renten waren deutsche später wieder fester. Italiener erfuhr von Mailand und Genoa große Verkäufe. Spanier konnten sich trotz des nunmehr zu Stande gekommenen Vorschusses nicht bessern. Mexikaner profitierten von der guten Volkshast des Präsidenten. Argentinier blieben fest, wenn auch der Rückgang des Goldagio ein Mal unterbrochen wurde.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 21. Sept. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 50, 54, Rindfleisch 60, 64, Schweinefleisch 60-64, Rindfleisch 68-70, Hammelfleisch 60, 64 Pfg. — Marktpreise in der Woche vom 14. Sept. bis 12. Sept. Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 72, —, Rind 68, Hammel 64 bis —, Schweine 68, ger. 80 Pfg., Kalb 72, Brod: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 28, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Oris 20, 50 Kilo Kartoffeln 2.00-00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 75, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 39 Pf., 1 Liter saurer Rahm 90 Pf. — Sonstige Naturalkien: 1 Kstr. Waldbuchenholz 42, —, —, Waldbuchenholz 32, —, 50 Kilo Hen 2.20, —, Stroh 2.00 M. — 3) Fische: 500 Gr. Kal: 1.20, Bärch 60, Hecht 1.00, Breßen 60, Milben 50, Karpfen 1.00, Scheien 1. —, Rotbaugen 25, Koroßch 35, Zander 1.20.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Brüffel, 23. Sept. In einem Vororte kam es am gestrigen Sonntag Nachmittag gelegentlich der Fahnenweihe eines kirchlichen Arbeiter-Vereins zu blutigen Zusammenstößen mit Sozialisten. Vor der Kirche stießen beide Gruppen zusammen. Ein Polizeigant und mehrere Manifestanten wurden schwer verletzt, 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Warschau, 23. Sept. In der nächsten Woche beginnen zwischen Skiernewice und Warschau unter dem Oberkommando des General-Gouverneurs Grafen Schwaloff die großen Herbstmanöver. Dieselben gelangen am 5. Oktober zum Abschluß. Die Truppen von Skiernewice werden von dem Generalleutnant Borodzin und das Warschauer Korps von dem Generalleutnant Tzolmin befehligt.

Sofia, 23. Sept. Mittalow, der Verfasser des Artikels in der Narodny Swoboda, in welchem gegen den Fürsten Ferdinand gehetzt wurde, ist zu fünf Jahren Kerker verurtheilt worden. Derselbe wurde sofort verhaftet. Der Redakteur der „Narodny Pracoa“, welcher einen Auszug aus diesem Artikel gemacht hatte, wurde freigesprochen.

Sofia, 23. Sept. Ueber die bulgarische Frage wird dem „Al. Jour.“ depeßirt, daß sich die diplomatische Lage in Sofia scharf zuspitzt habe und zu einer Entscheidung gegenüber dem zunehmenden Einfluß Russlands drängen. Das Fürstenpaar und die Minister seien rathlos, ihre Situation um so schwieriger, als sie die früheren freundschaftlichen Stützen im Ausland verloren haben und weder in Konstantinopel noch in Wien Gehör finden.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 17. Sept. Katharina Elisabetha, B. Philipp Staud, Bad. oßenbauer. 17. „ Margarethe Katharine Luise, B. Heinrich Köhler, Maschinengehilfe. 18. „ Thella, B. Gottfried Britsch, Sattler. 18. „ Otto Friedrich, B. Friedr. Gausel, Milchhändler. 19. „ Rosa Agatha Elisabetha, B. Adam Frey, Rev.-Anseher. 19. „ Olga Luise, B. Karl Tödt, Kaufmann.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 23. Sept. Freiw. Feuerweh. 3. Komp. 5 U. Übung. Fr. Turnvereinigung. Mon.-Veslg. i. d. „Drei Kronen“. Kolosseum. 8 U. Vorstellung. Liederhalle. Halb 9 U. Wiederbeginn der Proben. Männerturnverein. Übungsabend f. jung. u. alt. Mitglieder. F. f. vereinf. Stenogr. 1/9 U. Gen.-Veslg. i. d. „Wier Tabes.“

Herren und Damen,

die an Sommerprossen, Deberflecken, Videln, Rüdichen, Hitzblättern und sonstigen Ablagerungen von Pigmenten in der Haut leiden und das schönste Gesicht so sehr verunstalten, machen wir ganz besonders auf den neu verbesserten Franz Auhn'schen Alkahastler-Erdme und Erdmenese der Firma Franz Auhn, Parfümer, Nürnberg, aufmerksam. Da zahlreiche werthvolle Nachahmungen dieses vorzüglichen Erdmes und Erdmenese existiren, so machen wir die werthen Leser und Leserinnen ganz besonders darauf aufmerksam, genau auf Schutzmarke und Firma Franz Auhn, Parf., Nürnberg, zu sehen. Der Erdme und die Erdmenese ist ächt und unter Garantie sicherer Wirkung auch hier bei Adolf Kiefer, Friseur, Kaiserstraße 92 und L. Saemer, Hofmeister, Marktplatz 5 zu haben. 18790

Die verbreitetste Zeitung Württembergs und der angrenzenden Gebietsheile von Baden, Bayern und Hessen ist der

Allgemeine Sonntags-Anzeiger Heilbronn

denn seine Auflage ist mit **35 000** Exemplaren notariell beglaubigt.

Er bildet daher ein **Insertionsorgan ersten Ranges** und sichert durch die große Leserschaft **Inseraten jeder Art den besten Erfolg.** Insertionspreis der 6mal gespaltenen Colonelzeile oder deren Raum **20 Pfg.**

13212

Bekanntmachung.

Die Erziehung eines Abgeordneten zur II. Kammer hier die Erziehung für die ausgeschiedenen Wahlmänner betreffend.

Die Listen der bei den Erziehungswahlen für die ausgeschiedenen Wahlmänner wahlberechtigten Personen der nachgenannten Straßen liegen von Montag den 23. Sept. d. J. an während 8 Tagen im Rathhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 60, zu Jedermanns Einsicht auf.

Wer die Listen für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Offenlegung beim Stadtrath schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß trotz Anwendung größter Sorgfalt Auslassungen bei Aufstellung der Wählerlisten nicht zu vermeiden sind und daß deshalb nur derjenige die vollständige Gewißheit haben kann, in den Listen eingetragen zu sein, der sich hieron durch Einsichtnahme überzeugt hat.

Die in Betracht kommenden Straßen sind: Albst., Bahnhofsstr., Veterinärstr., Allee, Belfortstr., Bernhardsstr., Blumenstr., Brunnenstr., Degenfeldstr., Durlacherallee, Durlacherstr., Falterstr., Feldstr., Gartenstr., Georg-Friedrichstr., Gerwigstr., Gottesackerstr., Grabenstr., Grenystr., Haardtstr., Herrenstraße, Hirschstr., Kaiserstr. (die ungeraden Hausnummern 1 bis mit 129), Karls-Wilhelmstr., Kleinst., Kriegstraße, Lachnerstr., Lameystr., Lindenplatz, Ludwig-Wilhelmstr., Luitensstr. (die ungeraden Hausnummern ganz), Marienstr., Markgrafenstr., Mühlstr., Ohndstr., Rintheimerstr., Ritterstr., Rüppurrerstr., Scheffelstr., Schlachthausstr., Schloßbezirk, Schloßplatz, Schützenstr. — die ungeraden Hausnummern von 64 bis mit 100 —, Schulstr., Spitalstr., Kleine, Viktoriastraße, Waldbornstr. — die ungeraden Hausnummern ganz —, Welfenstr., Wolfartsweilerstr., Zitel.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1895.
Der Stadtrath,
Siegriß.

Männer-Turnverein.
Montag: Übungsab-nd für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980*
Der Turnvath.

Freie Turnvereinigung.
Montag den 23. September findet nach dem Turnen im Speise-saal der „Drei Kronen“ (Edele-Bähringer- und Kronenstraße) unsere Monats-Versammlung statt. Wichtiger Besprechungen halber wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.
13708.2.2 Der Vorstand.

Bitter-Verein Karlsruhe.
Sente Montag: Vereinsabend.
(Lokal z. Weißen Bären.)

Evangel. Arbeiter-Verein.
Schützenstraße 58.
Dienstag den 24. Sept. d. J., Abends 7/9 Uhr:
Vereins-Abend mit Besprechung: „Belagerung von Straßburg“.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
13831 Der Vorstand.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Groß. Bezirksforstrei Oberweiler versteigert im Wirthshaus zum Auerhahn auf der Strick

Donnerstag den 26. Sept. l. J., Vormittags 10 Uhr,

aus den Domänenwaldbeständen „Fohlenweide“, „Heudrommerhang“, „Röhlgarten“ und „Kreuzweg“: 3920 Baumstämme, 35050 Rebläden I. Kl. (Erdleimen), 22440 Rebläden II. Kl., 7770 Bohnensteden; 48 Ster Buchene, 2 Ster Nadelholz-Scheiter, 163 Ster Buchene, 272 Ster Nadelholz-Brügel, 2234 Buchene und gemischte Durchforstungswellen, 7 Loose Schlagraum; aus dem Domänenwaldbezirk „Stirzenbrunn“: 1 Nadelholzstamm V. Kl., 3 Nadelholzstücke, 12 Ster tann Scheiter, 4 dto. Brügel, 20 tann Brügelwellen. 13746.2.1

Die Versteigerung des Brennholzes beginnt Nachmittags 3 Uhr.

Schinken.

Feine geräuch. Schinken 4-8 Pfd. schwer, versende Postfrei per Pfd. zu 65 Pfg. Bei Rentner-Abnahme 62 Pfg. gegen Nachnahme. Garantie f. gute Waare. **Th. Stoeckicht, Bonn**

Reise-Ansichten

liefert billigt die Buchdruckerei der „Bad. Presse“

!Umsonst!

sind alle Bemühungen der Konkurrenz, die billigste Bezugsquelle für **Möbel und Betten!** ist doch nur 13938.2.1

81/83Kaiserstr. 81/83 Karlsruhe

denn:

- kolossaler Umsatz, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Postlerwaaren, wenig Spesen, setzen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger zu verkaufen, jede Konkurrenz zu verlaufen. — **Verkauf ohne Einbaugeberechnung: Auszug aus dem Preisocourant.**
- Vollständige Betten von M. 70.— an
- Seegras-Matratzen . . . 8.—
- Paar-Matratzen . . . 40.—
- polierte Eichenmöbel . . . 29.—
- 2th. Kleiderschränke . . . 25.—
- 1th. 15.—
- pol. Schubladen-Kommoden . . . 20.—
- Garnituren in Plüsch . . . 130.—
- Büffets 30.—
- vollst. eichene Zimmers-einrichtungen . . . 300.—
- vollst. Schlafzimmers-einrichtungen mit Hochparmatratzen . . . 550.—
- Spiegelschränke mit Kristallglas . . . 80.—
- Dualische 15.—
- Sophas in all. Stoffen . . . 32.—
- pel. Waschkommoden mit Wärmoraufflag . . . 38.—
- Nachtische 6.—
- gute Wirthsstühle per Duzend 36 M.
- Stroh- und Holzstühle von M. 2.50 an
- Plüschvorlagen 1/2 breit . . . 14.—
- Spiegel 2.—
- Vorbangeleisen 1.—
- Hochfeine Einrichtungen stets auf Lager billigt!

Hotel garni ohne Konkurrenz.

Ein schönes Eshaus, in bester herrschaftlicher Lage, mit ca. 50 Zimmern, welches noch bedeutend vergrößert werden kann, von 5 höheren Lehranstalten umgeben, ist zu verkaufen. In Anbetracht seiner vorzüglichen Lage würde sich das Haus für ein Hotel garni eignen, da welches ein Bedürfnis u. ohne jede Konkurrenz ist u. bietet dem Unternehmer eine sichere Existenz.

Restkauten wollen unter Beifügung von Rückporto ihre Adresse unter Chiffre L. 13836 in der Expedition der „Bad. Presse“ niederlegen. 2.1

Billig. Billig.

Zu Auftrag zu verkaufen: 1 sehr gut erhalt. Mantel für Bahnbediensleute für 16 M., 1 pol. Schreib-tisch, 25 M., 2 Regulateure à 14 und 15 M., 2 Standuhren à 4 u. 8 M., 1 schöner massiver Sekretair, 50 M., 1 neue geschweifte Schiffsuntere, 45 M., 1 Gallerie mit Stoffvorhängen, 4 M., 1 hartholz. Bettstätt, 4 M., 1 aufgericht. gutes Bett, 38 M., 6 aufgericht. neue halbfranz. Betten von 42 M. an, 4 neue rothe Federgebette à 25 M., 3 gut erhalt. Sopha's à 21, 28 und 32 M., 4 neue Kanapee's à 33 M., 2 Mille abgelag. gute und bessere G. garen à 3 und 3,50 M. pr. Hundert, im Auktionsgeschäft Kronenstraße 22. 13833

Heiraths-Gesuch.

Alteinst. Herr, guten Char., Südb. Ende 30er, wohlgehaltet, kath., in gesicherter Lebens (Beamten-) Stellung in Straßburg, wünscht sich mit häusl. liebendw., unabh. Fräulein od. Kinderf. Wittve im Alter bis 35 Jahr, mit Vermögen, zu verehelichen. Ernstgemeinlich annomnie Offerten sende man vertrauensvoll sub **Z. Z. postlag. Straßburg i. G.** Verschwiegenheit Ehrensache. 13093.4.4

Sanitäts-Bazar

J. B. Fischer, Frankfurt a. Main 68, versendet Preisverzeichnis über La. Gummi-Waaren gegen 10 Pfg. Marke.

Hagebutten

zu Hagenmarkt per Pfund 12 Pfg. sind zu haben, auch können Bestellungen jeden Tag auf den Wochenmärkten gemacht werden. 13812.2.1

Aug. Liokefett, Grünwinkel.

Für Großisten!

Ein zuverlässiger, tüchtiger Mann möchte die Anfertigung eines leicht erkennbaren Wasser-Artikels mittelst Maschine oder mit Handbetrieb übernehmen. Offerten unter A. Z. 13820 an d. Exp. d. „Bad. Pr.“ erbeten. 2.1

Wer leibt einem ehrlichen Arbeiter mit bedrängter Familie

50 Mark gegen monatliche Zurückzahlung nebst Zins. Off. beziehe man unt. Nr. 13729 an d. Exp. d. „Bad. Pr.“ einzul. 2.2

Kassenschrank

gut erhaltener, mittelgroß, zu kaufen gesucht. Offerten unter R. C. 13815 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Zu verkaufen ev. verpachten.

In einem bedeutenden Landorte in der Nähe der Stadt Bruchsal ist ein gutgehendes Spezereigehäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen event. zu verpachten.

Näh. durch das Commiff.-Bureau von **Albert Buchmüller sr.** in Bruchsal. 13292.3.3

Zu verkaufen.

In gesunder Lage der Stadt Bruchsal ist ein einstöckiges Wohnhaus mit Zimmer und Garten, und sehr gutem Keller, nebst großem mit Obstbäumen und Reben angelegtem Gemüsegarten, wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Anwesen wäre besonders einem Pensionär zu empfehlen. Näheres durch das Commissions-Bureau von **Albert Buchmüller sr.** in Bruchsal.

Billig zu verkaufen

eine eiserne kleinere Steinbrud-Sandpresse wegen Anschaffung einer größeren bei **Heinrich Oder, Stein-druckerei, Kreuzstr. 16, Karlsruhe.**

Eine gebrauchte

Hängelampe

ist billig zu verkaufen. 13674
Luisenstraße 38, 1. Stod.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder

von 40 M. an sind zu verkaufen.
P. Eberhardt, Grenzstraße 10.

Stellen finden

Schneider-Gesuch.
Ein guter Arbeiter kann sogleich eintreten bei

Wilh. Müller,
Karlsruhe 28.

Stellung erhält Jeder schnell, überallhin. Forderep. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

PATENTE

besorgen und verworthen
Dr. Häberlein & Co.
Berlin N.W., Karlstr. 7.
Brochüre gratis und franko.

Friseurgehilfe-Gesuch.

Ein jungerer tüchtiger Friseurgehilfe findet sofort Stellung bei 13825.3.1
August Kuser, Friseur, Waldstr. 69, Karlsruhe.

Schneider-Gesuch.

Ein guter Arbeiter auf Woche kann sogleich eintreten 13822
Bürgerstraße 4.

Ein tüchtiger Fuhrknecht

wird sofort gesucht. Näh. Gottesauersstraße 33a, 1. St. 13771.2.2

Köchinnen

für Herrschaften, Hotels und Restaurants finden hier und auswärts gut bezahlte Stellen durch **Urban Schmitt, Haupt-Controlebureau, Erbprinzenstr. 3, Karlsruhe. 13538.2.2**

Ein Mädchen, welches kochen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann, findet zum Ziel Stelle. 13839
Kaiserstraße 81/83.

Dienstmädchen

Ein braves ordentliches
Frau Ingenieur Steinsiek, Grünwinkel. 13747.2.2

Stellen suchen

Ein älterer in Luxuswagen erfahrener
Feuerschmied (von auswärt.) sucht Stellung, wo möglich erster Platz. 2.1
Offerten mit Lohnangabe unter Nr. 13823 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu vermieten

Lessingstraße 15, parterre, ist ein großes, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Bürgerstraße 12, Vorderhaus, 3. Stod, ist ein einob. möblirtes Mansarden-Zimmer zu vermieten. 13829

Miethgesuche

Gesucht für ein junges Ehepaar eine freundliche Wohnung von drei Zimmern, Küche u. in ruhigem Hause. Preis 400-450 M. Offerten Kreuzstr. 20, 3. Stod, erbeten. 13810

Zwei elegant möblirte, größtes Zimmer

ineinandergehend, parterre od. 1. Et. freie Lage bevorzugt, per Anfang Oktober von einem einzelnen Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 13738 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erb. 2.1

Ein Beamter sucht auf 16. Okt. ein möblirtes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 13809 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erbeten.



1 Mk. 90 Pfg. für Oktober, November u. Dezember durch die Post frei ins Haus kostet, der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich.
Auflage 25,500.
Inserentionspreis 20 Pfg. die Zeile.
Unterhaltungsblatt 3mal wöchentl.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Ziehung Strassburger Loose à 1 Mark.
3585 Gewinne, hievon Hauptgewinne i. W. von Mk. 20,000, 10,000, 5,000, 3,000 usw.
Alle Gewinne garantiert mit mindestens 80 Prozent des Wertes.
II Loose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und die Generalagenten
J. Stürmer, Strassburg i. E. und Lud. Müller & Co., Berlin.
Alle Loose ebenso zu haben in der Exped. der „Bad. Presse“ sowie bei Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, beim Rathaus.

Ziehung Schleswig-Holsteiner Pferde-Loose à 1 Mark.
feinstes, nur erstklassiges, geschultes Pferdematerial.
4000 Gew. — 37 Hauptgewinne zus. Werth 82000 Mk. —
I. Haupttreffer: 1 vornehmer Viererzug, complett mit elegantem je ein Zweispänner, complett, mit elegantem Wagen und Geschirr.
II Loose 10 Mk. empfiehlt die alleinige Generalagentur Bankgeschäft Lud. Müller & Co., Berlin, 13636-5-2

Zur Schützenliesl.

Heute Montag den 23. September:
Grosses Abschieds-Concert
der Gesellschaft **Beck.**
Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Fr. L. Schäfer.**
Telegramm.
Wiener Damen-Kapelle kommt.

Sinem hochverehrlichen Publikum zur gefl. Kenntniznahme, daß wir heute am hiesigen Plage eine

Musikalienhandlung

eröffnet haben.
Wir empfehlen uns und bitten um geneigtes Wohlwollen.
Karlsruhe, 21. September 1895.
R. Kiener & Co.,
Musikalienhandlung, Sortiment und Verlag,
Karl-Friedrichstraße 22 (Rondellplatz), Eingang Erbprinzenstraße.

Färberei und chem. Waschanstalt
Ed. Printz
10 Erbprinzenstrasse 10
und
193 Kaiserstrasse 193
empfehl bei Inkaufnahme der Herbst- und Winter-Garderoben seine
Färberei und chem. Waschanstalt
als größtes, leistungsfähiges Etablissement dieser Branche in Süddeutschland. 13555.6.1

Redaction: Herrngasse Nr. 3, 2. Stock (Gemaltes Haus.)
Das Morgenblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Montage, das Abendblatt täglich außer Sonntagen und Feiertagen.
Inserate, billig berechnet, werden angenommen: in unserer Administration, sowie in sämtlichen ausw. Annoncen-Bureaux.
Für die Uebernahme von Offerten und die Ertheilung von Auskünften wird nichts berechnet.
Telephon Nummer 739.

Grazer Tagblatt

Morgen-Ausgabe.
Telephon Nummer 739

Administration: Herrngasse 3, ebenerdig. (Gemaltes Haus.)
Bezugspreise m. d. Post:
Monatlich fl. 1.70
Dreimonatlich 4.50
Halbjährig 9.—
Jahrespreis 18.—
Einzeln Nummern kosten:
Die Morgenausgabe 4 kr.
An Sonntagen und Feiertagen 5 „
Die Abendausgabe . . . 2 „
An Montagen 4 „

Nr. 264. Sonntag, den 8. Juni 1895. V. Jahrgang.

An die P. T. Zeitungleser und Inserenten!
Das täglich zweimal erscheinende „Grazer Tagblatt“ ist das angesehenste Organ der österr. Alpenländer.
Wer sich über die Vorgänge in Innerösterreich, insbesondere in Steiermark, Kärnten und Graz rasch und richtig informieren will, abonniert und liest das „Grazer Tagblatt“.
Wer sich dort neue Absatzgebiete eröffnen u. die alten dauernd sichern will, inseriert im „Grazer Tagblatt“.
Wir laden daher zum Bezuge dieses Blattes, sowie zur fleißigen Insertion in demselben höflichst ein und erklären uns gerne bereit, Probenummern des „Grazer Tagblatt“ gratis zu versenden.
Hochachtungsvoll 13247.3.3
Die Administration.
Das „Grazer Tagblatt“ wird auf den Rotationsmaschinen der eigenen Buchdruckerei hergestellt.

Neu! Verbesserung der Kachelöfen. Neu!
Winter's Dauerbrand-Einsatzöfen für Kachelöfen mit Luftheizung und doppelter Treppenrostthür nach eigenem durch D. N. G. geschützten System.
Garantie für Dauerbrand mit jeder guten Hausbrandkohle.
Die Anschaffungskosten werden in einem Winter fast erparirt durch den sehr geringen Bedarf an Brennmaterial. Preislisten über Einlage- und meine freistehenden Dauerbrand-Öfen „Germanen“ stehen zu Diensten. Man halte sich vor winterverhigigen Kochanordnungen. Zu beziehen durch alle besseren Ofenhandlungen. Wo keine Verrechnung, direkte Lieferung.
Oscar Winter, Abth. III, Hannover, Burgstrasse 42.

Täglich frische:
Wiener-Würstchen
Franfurter Bratwürste
empfehlen 18748.3.2
Gebr. Hensel,
rohh. Hoflieferanten.

Friedrichsbad — Karlsruhe,
Kaiserstrasse 136.
Schwimmbäder, Wannenbäder, Douchen, Massagen.
Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappenaau.
Werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Bad. Presse“.

Ankauf
getragener Kleider.
Ich gebrauche für den Export eine große Partie getragener Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Stiefel etc. und zahle für obige Gegenstände die allerhöchsten Preise. 11342*
Adressen bittet man direkt an Frau **L. Lazarus** in Bruchsal, Kaiserstrasse, zu richten. Komme wöchentlich 4 Mal nach Karlsruhe.

Gewaschene Anthracit-Platz II,
Grösse 20,45 mm,
rühmlichst bekannte Marke,
„Noël-Sart-Culpart“
für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluss. Versandt ab Bede direkt.
Preis billigt nach Vereinbarung.
Alles Weitere durch 7432*
Jacob Münch, Heidelberg.

Verkauf
6000 cbm Holz-Ausstellungshallen in Straßburg i. El.
Nach Schluß der Industrie- und Gewerbeausstellung zu Straßburg, El., am 15. Oktober 1895 steht das Holz, Bretter, Eisenzeug, Schraubenbolzen, Stahlfangen der abzubrechenden Ausstellungshallen zum Verkauf. Es werden sowohl ganze Hallen abgegeben, mit oder ohne Abbruchkosten, als auch Theile derselben, sowie einzelnes Holz und Bretter etc. in beliebigen Längen und Stärken. Auf Wunsch wird das Wiederaufstellen gefaufter Hallen an anderer Stelle übernommen. Die Hallen eignen sich unverändert in Construction event. kleinen Abänderungen vorzüglich für Magazine, für Fabrik- und landwirtschaftliche Lagerhäuser jeder Art, Reithallen, Turnhallen, Bootshäuser für Rudervereine etc. und werden die Interessenten auf diese günstige Gelegenheit zu billigen Holzkauf aufmerksam gemacht.
Mit Plänen der einzelnen Hallen steht gerne zu Diensten und ist zu jeder Auskunft bereit 12324.5.3
Baugeschäft W. Jerschke,
Straßburg i. El., Schwarzwaldfstraße 42.

